

Em 432



Die im Leben und Tod ungetrennete
Bruder: Liebe und Treue,

^{Wolten}
Bey dem höchst: schmerzlichen Ableben
^{Des weyland}

Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

**Johann Jacob
Zinck,**

Hoch: Fürstlichen Sachsen: Coburg: Mei-
ningischen Hof: Raths,

Als Derselbe nach ausgestandener 3. Monathlicher schwehren Krankheit
am 3. Jun. 1743. Morgens gegen 7. Uhr das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt,

Wessen erblakter Reichnam

aber den 5ten dieses zu Abend unter Hochansehnlicher Begleitung auf
den Gottes: Acker zu S. Martin gebracht.

Und nach gehaltener Trauer: Rede
Dasselbst beygesetzet worden,

Durch dieses Denckmahl zu Tage legen

Anbey vor alle von dem Wohlseeligen im Leben genossene aufrichtige
Brüderliche Liebe und Freundschaft schuldigsten Dank abstarren

Des Wohlseel. nachgelassener einziger Bruder

Justus Christoph Zinck,

Fürstl. S. Coburg: Meiningischer Consistorial- und Legations-Rath,
Und dessen Ehe: CONSORTIN

Charlotte Zinckin gebohrne von Waldersee.



Gedruckt bey Jonas Chr. Hasserts, f. S. Hof: B. seel. hinterlassenen Witthe.

AK



Oh! liebster Bruder, ach! wie beugst du
unsre Seelen!

Dein früher Abschied wird der Schmerzen
Sammel-Platz,
Wo Nechzen, Klagen, Pein sich ihren Sitz
erwehlen,
Wo man empfindlich spühet der Freude
Gegensatz:

Wir kennen uns nicht mehr, und weichen aus
den Schrancken,

Des Kummers Würckung stöhret den Einfluß der Gedanden;
Zu früh, ach! allzufrüh schließt du die Augen zu,
Und läßt uns Myrthen Tranc vor die erwünschte Ruh.

Ein Leib hat Beyde uns auf diese Welt geböhren,
Ich gieng Dir voran, Du folgtest meiner Spuhr,
Hast du nunmehr Dir den Vorgang auserköhren?

Du trennest ia hierdurch die Ordnung der Natur;
Du eilst mit schnellem Schritt in Deinen Eden = Garten,
Und willst die Folge nicht gemehner Zeit erwarten,

Wo bleibt die Bruder-Treu, wo bleibt der Liebe Pflicht?
Da Dein erblasteter Mund so bald vom Scheiden spricht.

Wir haben uns mit Dir niemahlen ausgesöhnet,
Die Ursach hat gefehlt; der Brüderliche Trieb
Hat uns unausgesetzt nur dazu angewehnet,
Was wahre Freundschaft heißt und ungefärbte Lieb;
Gebliht, Gemüth, nochmehr, des Himmels reine Flammen
Vereinten uns allstets zu unsrer Lust besammten:
So wurde unser Band mit Tag und Stunden neu,
Hier galt kein Wort-Gepräng, noch eitle Schmeicheley.

Wir sahen Dich mit Lust an deinem Ruder ziehen,
Das **GOTT** und Fürsten Huld dir anvertrauet hat,
Die Seegel lencktest Du mit emsigen Bemühen
Nur auf dieß einige, was nützet unserm Staat:
GOTT crönete hierbey Dein Rathen mit Gebeyhen,
Und liese Seegens-Frucht auf Deine Arbeit streuen,
In die der Eigennuz sich niemahls eingemengt,
Der sonst der Thaten werth in engen Raum einschrenckt.

Was Wunder wenn der Wunsch in aller Herzen brannte,
Daß Deine Lebens-Kraft alltäglich nähme zu,
Weil jedermann bey Dir so Rath, als Hülffe fande,
Und Dein liebevoller Mund den Müden schaffte Ruh.
Jedoch wir sind darzu mit Nichten aufgelegt
Zuschreiben was Dir Ruhm, uns aber Leid erreget:
Drum hält Bescheidenheit bey uns den Kiel zurück,
Und sieht auf den Verlust mit unverwandten Blick.

Ach! liebster Bruder, ach! siehst Du nicht an das Lechzen,
Das jetzt dein Eh-Gemahl aus der beklemmten Brust
Von sich vernehmen läßt? weil Sie nach Trost thut lechzen,
Und dem erschrocknen Geist die Labfal unbewust:
Kann nicht der Kinder Paar noch Deinen Schritt abkehren?
Die sich mit Traurigkeit und bitterer Wehmuth nehren,
Ach! ändre Deinen Schluß, der so viel Schmerz gebiehet,
Und unzehlbarhe Pein in der Gesellschaft führt.

War dieses nicht genug, das Du sechs Kinder-Leichen
Auf **GOTTes** Macht-Geheiß dem Himmel zugesendst?
Wilst Du nun ebenfalls auch vor der Zeit verbleichen,
So machest Du den Flor der Ehe gar ein End:
Jedoch Du änderst nicht der Obern Vorsicht Fügen,
Und trittst die Reise an mit Sehnsucht und Vergnügen;
Um **GOTTes** Majestät und Herrlichkeit zu seyn,
Bleibt Deines Wunsches Ziel und Suchen ganz allein.

Wir Wollen Gottes Schlus in tieffter Ehrfurcht küssen,
 Weil dessen Wollen ist das beste Augenmerk ;
 Doch Dein verklärter Geist soll dieses annoch wissen :
Die Bruder-Lieb stirbt nicht, sie treibet stets ihr Werk,
 Die Treue hat den Sitz bey uns so fest gegründet,
 Daß sich des Wechsels Spuhr nicht im Entfernen findet,
 Sie lauffet durch den Raum der ungemessnen Zeit,
 Und setz zur Übung sich die graue Ewigkeit.

Darum erlöster Geist, nimm an Dein Angedencken
 Zum Opffer unser Pflicht, die mit dem Danck vereint,
 Vor Deine Bruder-Lieb, die Du uns wollen schencken,
 So lang Dein Hierseyn uns erfreulich hat bescheint :
 Genieße ungestört in den Sapphirnen Thron
 Des Glanzes, welchen stets des Himmels Bürger schauen,
 Und erndte Deine Frucht von Deinem munterm Fleiß,
 Da Dich die Crone schmückt, nach Deiner Tugend Preiß.

Uns dünckt, wir sehen Dich vor Gottes Klarheit thronen,
 Ein feltner Wunder-Strahl bemahlt den neuen Stand,
 Wie angenehm ist's Dir im Sternen Haus zu wohnen!
 Gott giebt Dir nun nicht mehr der Liebe Unterpfind,
 Sein Weesen schenckt vielmehr sich gänzlich Dir zueigen,
 Und will in Ewigkeit Dir seine Huld zuneigen,
 In solchem Bildniß bleibt Dein Nahm in uns geätzt,
 Bisß uns des Höchsten Ruf an Deine Seite setz.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



48
Die im Leben und Tod ungetrennete
Bruder: Liebe und Treue,

Wolten
Bei dem höchst: schmerzlichen Ableben
Des weyland

Hoch: Edelgeborenen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

Ann Jacob
Zinck,

n Sachsen: Coburg: Mei-
schen Hof: Raths,

den 3. Monatlicher schwehren Kranckheit
am 17. Uhr das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt,

blaster Reichnam

end unter Hochansehnlicher Begleitung auf
s: Ufer zu S. Martin gebracht,

ehaltener Trauer: Rede
bst beygesetzt worden,

Denckmahl zu Tage legen

sohlseeligen im Leben genossene aufrichtige
Freundschaft schuldigsten Dank abtatten

hgelassener einziger Bruder

Christoph Zinck,

ingischer Confitorial- und Legations-Rath,

essen Ehe: CONSORTIN

kin geborne von Waldersee.

J U N G E R,

terts, F. S. Hof: B. seel. hinterlassenen Wittbe.

